



Bakyrion'scher Bote

Skandalöser Wettbetrug bei der Turney in Salzfurt?

Entgegen aller Befürchtung konnte die diesjährige Turney mit einer hochkarätigen Besetzung aufwarten. Dies betraf sowohl die Gästeliste als auch das Teilnehmerfeld. Letzteres lief ein wenig schleppend an, was auch daran liegen könnte, dass Varina, die Dorfvorsteherin Salzfurts, gemeinsam mit dem ebenfalls dort ansässigen Bürokraten Heinrich Dominus wahrhaft gesalzene Preise für Lizenzen verlangte.



Schon immer musste ein Preis für Übernachtung und Verpflegung gezahlt werden. Dies ist auch durchaus begründet, entstehen der Dorfkasse doch hohe Kosten durch die Gäste. Ebenfalls nachvollziehbar sind Lizenzen auf die Einfuhr und Nutzung von Salz – will die Stadt damit doch verhindern, dass jemand unreines Salz unter die Leute bringt und so den Ruf Salzfurts zerstört. Was allerdings sonst noch

verlangt wurde, grenzt teilweise schon ans Groteske. So musste man für eine Arbeitserlaubnis zahlen, die man aber benötigte, um andere Lizenzen erwerben zu können. Auch der Hygieneausweis konnte nur jemandem wie Heinrich einfallen – wobei unsere Reporterin Karina Grafit sich fragt, ob ein Bürokrat wie er überhaupt genügend Fantasie entwickeln kann, um sich Dinge wie eine Alkoholkonsumlizenz oder ein Kultur-Prüfzertifikat auszudenken.



Die Teilnehmer und Spektatoren jedenfalls machten irgendwann ihrem Unmut Luft, zerrissen ihre sämtlichen Lizenzen, warfen sie auf den Kampfplatz und skandierten später, dass Heinrich Dominus sich dem diesjährigen Sieger des Kampfturniers Angus McNamara stellen musste. Der Bürokrat stieg auch

tatsächlich in den Ring, wo es zu einer ziemlichen Rauferei kam.



Als Gäste waren die Gefolge aus Schlangenhort, Greifenstein und Buchenhain zugegen, wobei Cassilia von Schattenheim höchstselbst einen Beitrag beisteuerte. Die letztgenannten Häuser waren eher ihrer Suche nach den vermissten Kindern wegen anwesend, doch tat dies dem Glanz keinen Abbruch.

Zurück zu dem eigentlichen Skandal! Nachdem der Baron Karimir Alderun von Krähenfels ein Antrittsgeld von 2 Silber pro Teilnehmer und Wettkampf auslobte sowie für jeden Wettbewerb zusätzlich zu den magischen Amuletten auch ein Preisgeld von 5 Goldstücken aussetzte, füllte sich das Teilnehmerfeld schlagartig.

So wurde schon der Poetenwettbewerb, der eigentlich nur vier Anmeldungen hatte, nun mit der doppelten Anzahl von Beiträgen gewürdigt. Die Qualität war insgesamt sehr



hoch, das Feld sowohl von der Art der Beiträge als auch von der Herkunft der Teilnehmer sehr breit aufgestellt: es startete die Dassrauer Chronistin Berta mit einer Mahnung, die sich auf Ereignisse des letzten Sommers bezog, es folgten Beiträge von Cassilia von Schattenheim, von Kurt Halder, dem Wirt der Salzfurter Taverne, jeweils gleich mehrere Stücke des vertriebenen Tankreds vom Schlangenhort und des Reisenden Degordarak, ein Beitrag des Reporters des Pakyrion'schen Boten Nemarr, des Bürokraten Heinrich Dominus, der ein Liebesgedicht auf die wunderschöne Bella zum Besten gab, und schließlich des Reisenden Ken, der in einem großartigen Ein-Mann-Stück die Salzfurter Bürokratie und ihre Geldgier parodierte. Sieger im Poesie-Wettstreit wurde unser Reporter Nemarr, der sich mit seinem etwas zotigen Beitrag ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Ken lieferte. Schon bei diesem Wettbewerb fiel auf, dass unerwartet viele Abstimmsteinchen in die vorbereiteten Flaschen klimperten.

Als am nächsten Tag der Bardenwettkampf ausgetragen wurde, war deutlich, dass erneut viel mehr Steinchen eingeworfen

als vorher ausgeteilt wurden. Sollte es sich um Wettmanipulation gehandelt haben? Die Buchmacherin Kate Bookie jedenfalls war sehr zufrieden mit dem erzielten Umsatz.



Beim Bardenwettstreit gab es ein qualitativ sehr unterschiedliches Teilnehmerfeld. Es begann das ungleiche Duo Hobbitfrau Mirabella Birnbaum und Dassrauer Dorfvorsteher Syrion, die gesanglich ganz ausgezeichnet waren, sich allerdings einer Sprache bedienten, der nur wenige der Spektatoren mächtig waren. Darauf folgte die Kerzengießerin Franziska Reichl, die eine lustige Weise über einen Ziegenbock zum Besten gab. Anschließend trug das reisende Bardentrio Lysien, Emiliy und Felkin ein ausgezeichnetes Stück über einen Helden vor. Ken versuchte sein Glück mit zwei jungen Damen an seiner Seite, die zu dritt ein einfaches Kinderstück präsentierten. Den Schluss

bildete Bella, die gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten, dem Loki-Priester Beranalf ein mitreisendes Tanzlied sang.

Es gab bei der Stimmenzählung nur deshalb keinen Eklat wegen Wahlmanipulation und Wettbetrug, weil die Siegerin Bella auch schon den größten Applaus geerntet hatte – und natürlich, weil sich alle Kontrahenten als großartige Künstler und großmütige Verlierer zeigten.

Bella übrigens begegnete dem Lizenzwahnsinn auf ihre ganz eigene Art. Anstatt auch für Beranalf eine Teilnehmerlizenz zu erwerben, deklarierte sie ihn kurzerhand zu einem Objekt, band ihm ein Seil um den Hals und führte ihn mit sich in das Areal des Wettstreits. Loki wäre sicher stolz auf diese List.



Um bei der dritten Disziplin, dem Handwerk, nicht wieder

Bakyrion'scher Bote



Nr.
10

der Wahlmanipulation beschuldigt werden zu können, änderte die Dorfvorsteherin Varina kurzerhand den Modus: die Teilnehmer stellten ihre Werkstücke dem Publikum vor. Hernach sollte jeder Spektator sich hinter seinen Favoriten stellen. Sodann wurden die Anhänger gezählt. Die Qualität der vorgestellten Objekte war erneut ausgesprochen gut. Aileanna McNamara präsentierte einen bestickten Bucheinband, Schneiderin Babette zeigte eine von ihr gefertigte Kindertunika,



Lederer Carl Reichl führte Beinschienen vor, die sicher so manchen Streich abhalten können, der Dassrauer Dorfvorsteher Syrion präsentierte ein von ihm geschöpftes Blatt Papier und bewies allen Zweiflern, dass die Tinte darauf nicht verlief.

Die ortsansässige Löffel-Lily hatte eine Gruppe Reisende

zur örtlichen Salzmine geführt und kam leider zu spät, um noch mit in das Teilnehmerfeld aufgenommen werden zu können. Sie war darüber sehr betrübt. Leise weinend gab sie an, den ganzen Weg über noch an ihrem Meisterstück geschliffen zu haben.

Verdiente Siegerin des diesjährigen Handwerkswettbewerbes wurde Aileanna McNamara.



Eine Überraschung gab es beim Bogenschießturnier.

Dieses wurde in mehreren Disziplinen durchgeführt, wobei die Punkte der einzelnen Tage zusammengezählt wurden. Nach dem Schießen auf ein bewegliches Ziel lagen drei Schützen gleichauf: Syrion aus Dassraau, Herkes, der Salzhändler und Trajan vom Orden der Veela. Statt durch ein Stechen einen endgültigen Sieger zu ermitteln, einigten die drei Kontrahenten sich darauf, sich den Erfolg zu teilen.

Das Amulett erhielt Herkes, das Gold wurde aufgeteilt. Wir sind gespannt darauf, wie sich die Namen auf der Siegertafel ausnehmen werden.

Wie Chronistin Berta bei der Abreise empört bemerkte, hat keine Auszahlung der Wettgewinne stattgefunden. Sie habe natürlich in jeder Disziplin auf „ihren“ Dorfvorsteher gesetzt, doch trotz des Drittelsieges keine Münze gesehen.

Kommen wir nun zum Kampfturnier, das geleitet wurde von Siegurt, dem Geschichtenerzähler. Wie die Recherchen unserer beliebten und unermüdlichen Reporterin Karina Grafit ergeben haben, handelt es sich bei Siegurt um einen ehemaligen Krieger, dessen Kampfkariere durch einen Pfeil ins Bein abrupt endete.



„Ich fühlte mich sehr geschmeichelt, als mich der Brief des Barons erreichte, in welchem er mich zum Leiter des Kampfturniers bestimmte“, gab Siegurt mit

Pakyrion'scher Bote



Nr.
10

einem breiten Grinsen an. Sein Hang zur Dramaturgie jedoch wurde dem eigentlichen Gewinner des Wettstreites – Tjalf – zum Verhängnis.

Das Kampfturnier wurde in mehreren Runden ausgetragen. In der Vorrunde gab es Gruppen, aus denen sich jeweils die beiden besten Kämpfer für die nächste Runde qualifizierten. Schon früh schieden einige der Favoriten, wie der Krähenfelser Ritter Morank und die Luhenburger Rjterin Tiziana von Schattenwall aus. Morank selbst nahm das gelassen: „Eine Turney ist eben kein Schlachtfeld. Hier darf man den Sieg gern einmal abgeben.“



Für eine Überraschung sorgte unser Reporter Nemarr, der die Vorrunde

ebenso überstand wie bekannte Kämpfer wie Bogur oder Gerrik.

Siegurt jedoch, der Geschichtenerzähler und Turnierleiter, wollte mehr Nervenkitzel. Vielleicht hatte er auch eine gewagte Wette platziert? Jedenfalls stellte er von Runde zu Runde neue Regeln auf – und alle zu Lasten des unbekanntem Streiters Tjalf, welcher zum ersten Mal seinen Fuß auf den Boden Pakyrions gesetzt hatte.



Schon früh zeichnete sich ab, dass mit Tjalf ein wahrer Meister des Kampfstabes angetreten war. Die Familie von Greifenstein erkannte sofort sein Potential und ließ ihn in ihren Farben antreten. Er gewann jeden Kampf souverän und nahm gelassen auch einen Punkt Vorsprung in Kauf, der Gegnern mit

kürzeren Waffen zugebilligt wurde.

Das letzte As allerdings schüttelte Siegurt aus dem Ärmel, als er beschloss, dass der „bisherige Sieger“ noch gegen den Zuschauerliebling antreten solle. Da dieser aber schon einmal verloren habe und ausgeschieden sei, dürfe er seine Waffe selbst wählen, während der Champion mit einer Waffe kämpfen solle, die das Publikum bestimmen dürfe. Unter großem Gejohle präsentierte Herold Jookum neben Stäben, Schwertern und Dolchen auch Lampe, Pfanne und Nudelholz.



Das Publikum entschied sich schlussendlich für einen großen Bierhumpen, während der Publikums kandidat Angus McNamara bei seiner Standardwaffe blieb. Die zwei Kontrahenten lieferten sich einen großartigen Kampf

Pakyrion'scher Bote



Nr.
10

voll Geschick und Dramaturgie, der sicher allen Spektatoren noch lange im Gedächtnis bleiben wird.



Letztlich siegte McNamara, doch trotz der Waffenungleichheit war es kein überlegener Sieg. Es kam sogar hin und wieder (hin und wieder? Nein, eigentlich ständig) der Verdacht auf, die vier Kampfrichter

könnten bestochen sein, doch konnte dieses nicht nachgewiesen werden.



Die Sieger der Turney zu Salzfurt im Jahre 1197

Hatte der Baron von Krähenfels einfach nur ein unglückliches Händchen bei der Wahl seines Turnierleiters? Oder steckte mehr dahinter? Wollte er vielleicht gar einen Tumult auslösen und den Turnierfrieden untergraben? Sollte es zu einem Krieg kommen, der dann den Feenfallern hätte angehängt werden können?

Der Pakyrion'sche Bote gratuliert natürlich dem Sieger Angus McNamara, doch bedauern wir sehr, dass Tjalf um sein eigentlich verdientes Preisgeld gebracht wurde.

Ein neuer Tempel für Salira

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über die Salzgöttin Salira. Die Bewohner Salzfurts sind davon überzeugt, dass sie sie

mit irgendetwas erzürnt haben und dass die Mine deshalb nicht wieder in Betrieb genommen werden könne.

Um hier ein Zeichen gegen den geldgierigen Mammon zu setzen und die Göttin möglicherweise zu beruhigen, spendeten viele der Reisenden ihre Siegprämien als Grundstock für einen neuen Tempel zu Ehren Salira's. Die bekannte Heilerin Lea Skjetildotir gab an, in Salzfurt bleiben zu wollen. Sie nahm das Gold feierlich entgegen und versprach, es seinem designierten Zweck zuzuführen.



Hoffen wir, dass der Tempelbau Salira besänftigen wird und das wertvolle Heilsalz erneut abgebaut werden kann.